

Versuch des Benediktinerordens, auf Grund des Restitutionsediktes (1629) wieder in den Besitz des Klosters zu gelangen, hatte keinen Erfolg. — Die Chronik ist uns in ihrer Urschrift erhalten. Als Verfasser hat W. Dersch den Flechtdorfer Prior Liborius Daniel aus Heiligenstadt († um 1532/33) festgestellt. Sie reicht bis 1532, ist eigentlich nur ein durch geschichtliche Notizen erweitertes Aebteverzeichnis, für die ältere Zeit ebenso dürftig und unzuverlässig, wie alle Geschichtswerke dieser Art, für die klösterlichen Verhältnisse des 15. und 16. Jahrhunderts hingegen ist sie eine brauchbare Quelle. Als Beilagen sind vom Herausgeber 12 weitere Quellenstücke zur Flechtdorfer Geschichte beigegeben: Aebtelisten, Verzeichnisse von Reliquien, von Ablässen, Inventare, ein Zinsregister u. a. m. Die Bearbeitung (mit Einleitung, sachlichen Erläuterungen und Register) ist jener der beiden vorausgehenden Chroniken ebenbürtig. Einen Irrtum jedoch möchte ich berichtigen: der Herausgeber sagt S. 273: „Die Gründung Flechtdorfs fällt in eine Zeit, in der . . . nach dem Erlahmen der Hirschauer Reformen dem Benediktinerorden die werbende Kraft verloren gegangen war.“ Im Gegenteil! Flechtdorf wurde ja i. J. 1101 gegründet, also in der Zeit, als die Hirsauer ihren Siegeszug durch Deutschland eben erst begonnen hatten. Erst nach der Mitte des 12. Jahrhunderts war die Reformbewegung im Niedergang begriffen.

Würzburg.

Fr. J. Bendel.

Mittelalterliche Bibliothekskataloge Oesterreichs. Herausgegeben von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. I. Band. Niederösterreich. Bearbeitet von Dr. Theodor Gottlieb. Adolf Holzhausen, Wien 1915. Lex. 8. XVI und 615 S. mit 2 Faksimile-Tafeln.

Völlig überraschend ist als erster Band der zentraleuropäischen Mittelalterlichen Bücherkataloge, zu deren Herausgabe 5 Akademien sich vereinigt haben, jener der Wiener Akademie erschienen. Er weist als Bearbeiter den Altmeister im mittelalterlichen Bibliothekswesen Dr. Theodor Gottlieb aus. Die Anregung zur Herausgabe aller deutschen und österreichischen Bibliotheksverzeichnisse des Mittelalters reicht fast 20 Jahre zurück. Es war gut, daß man sich in Oesterreich schließlich auf die Umgrenzung eines Kronlandes beschränkte. So wurden denn fachgemäß jene von Niederösterreich bis 1500 bearbeitet, welche allein schon den stattlichen vorliegenden I. Band ergaben. Obwohl der Druck bereits 1912 begonnen hat, konnte er mannigfacher Schwierigkeiten halber erst 1915 abgeschlossen werden. Das Material der österreichischen Abteilung wird 3 Textbände ergeben, die rasch nacheinander erscheinen sollen, so daß die akademische Kommission als Herausgeberin die Beigabe eines gemeinsamen Registers erst für den 3. Band in Aussicht stellt. Es kommen im ganzen 76 mittelalterliche Bibliotheksverzeichnisse von Kirchen, Klöstern, der Wiener Universität und von mehreren Privaten mit sehr verschiedenem Umfange zur Veröffentlichung. Vor jedem Katalog steht eine wertvolle geschichtliche Einleitung, die besonders auf die Entstehung und den Erwerb der Bücher-Sammlung Rücksicht nimmt und die betreffende Bibliotheksliteratur und was bereits im Drucke veröffentlicht worden, namhaft macht. Die genaueren Titel der älteren Werke werden erst dann in den Indices identifiziert, wenn die ganze österreichische Abteilung abgeschlossen sein wird. Aber auch so schon ist ersichtlich, wie viel Arbeit in dieser Publikation steckt. Die Reihenfolge der Bibliotheken ist alphabetisch nach Orten, wobei aber der ergiebige Katalog der Kartause Aggsbach wegen zu später Auffindung erst im Anhang zur Würdigung gelangen konnte. — Wenn wir hier zunächst auf unsere Ordenshäuser Rücksicht nehmen, so begegnet uns an erster Stelle das Stift Göttweig (S. 4–14). Dasselbe ist 1094 mit Benediktinermönchen

aus St. Blasien besetzt worden. Die für den Gottesdienst notwendigen Bücher waren schon bei den Kanonikern vorhanden, wurden von den Mönchen aber rasch vermehrt. Das erste Verzeichnis ist schon von 1114, aber noch sehr klein. Es folgt die Bücherschenkung des Bruders Heinrich aus der Mitte des 12. Jahrhunderts und ein Ausleihverzeichnis des 15. Jahrhunderts. — Ueber die Geschichte der Bibliothek von Heiligenkreuz (S. 15–82) hat schon P. Florian Watzl mehrere Studien gemacht, aber nicht mehr zum Abschluß bringen können. Hier sind 5 zum Teil recht umfangreiche Kataloge mit genau eingestellten bibliographischen Angaben veröffentlicht, so der Katalog von 1381 nach einer im Stiftsarchive Raigern aufgefundenen Tabula pro bibliotheca Sancte Crucis. Auch das Lektionverzeichnis vom 15. Jahrhundert fand, weil bisher noch ungedruckt, als Katalog 10 jetzt seine Veröffentlichung. Stift Lilienfeld hat zwei alte Bücherverzeichnisse (S. 122–132), eines vom 13. und ein anderes vom 14. Jahrhundert. Die davon noch erhaltenen Handschriften sind von P. Konrad Schimek i. J. 1891 in der für die Bibliothekskunde wichtigen Schrift „Xenia Bernardina“ bereits ersichtlich gemacht. Der erste Katalog umfaßt 68, der zweite etwas über 200 Bände. — Es entspricht der großen Bedeutung von Melk im Mittelalter, daß seine Kataloge in dem vorliegenden Band die größte Ausdehnung vor allen anderen hier behandelten einnehmen (S. 137 bis 261), wenn es auch nur 3 an der Zahl sind. Es wurde in Melk bis jetzt kein älteres Buchverzeichnis gefunden als der Katalog der für Oberburg in Steiermark 1439 entlehnten Bücher. Vielleicht wird auch nicht viel vorhanden gewesen sein, da Melk 1297 einen verheerenden Brand erlitten. Der große Katalog jedoch von 1483 entspricht ganz der Stellung, welche das Kloster in der nach ihm benannten Reformbewegung eingenommen hat, und bildet ein Buch für sich. — Wenn auch von den jetzt vorzüglich besprochenen Handschriften des Schottenstiftes in Wien 410 dem M.-A. angehören, so hat sich doch kein Bücherkatalog aus jener Zeit erhalten. Auch mögen die Türkenbelagerungen der Bibliothek manchen Schaden verursacht haben. — Von den übrigen Stiften Niederösterreichs aus dem Benediktiner- und Cisterzienserorden ist nur mehr Zwettl mit kleinen Bücherlisten aus dem 12., 13. und 15. Jahrhundert vertreten.

J. Strasser.

I. Aus mittelalterlichen Frauenklöstern. Von Hieronymus Wilms O. Pr. Mit zehn Bildern von Raymundus van Bergen O. Pr. 8°. (XIV u. 280 S.) Freiburg 1916, Herdersche Verlagshandlung. 3.— M.

II. Frauengeist der Vergangenheit. Biographisch-literarische Studien von Helene Riesch. Mit 16 Bildern. 12°. (XX u. 318 S.) Freiburg 1915, Herdersche Verlagshandlung. 4.— M.

I. P. Hieronymus Wilms widmete zum 7. Zentnar des Dominikanerordens den Dominikanerinnen ein Buch, das er „Aus mittelalterlichen Frauenklöstern“ betitelt. Dem Anlasse der Abfassung und der Widmung entsprechend, werden vor allem Dominikanerinnen behandelt, doch finden auch Mitglieder anderer im Mittelalter verbreiteten Frauenorden Berücksichtigung. Der Stoff ist nach den Mittelpunkten klösterlichen Lebens: Pforte, Kreuzgang, Werkhaus, Refektorium, Rekreation, Kapitelsaal, Kirche, Schlafsaal, Krankenhaus, Totenbett in 10 Kapitel eingeteilt, von denen jedes in 12 Szenen zerfällt. Vorausgeschickt ist eine Einleitung über das Ordensleben und die wichtigsten Orden des Mittelalters mit besonderer Betonung ihrer weiblichen Zweige. Ist auch dieser Ueberblick, wie es scheint, nicht aus einem tieferen Studium hervorgegangen, so genügt er doch dem Zwecke einer Einführung. — Wer in diesem Buche „Aus mittelalterlichen Frauenklöstern“ Abhandlungen über mittelalterliche Frauenklöster oder zeitgenös-